Hans-Joachim Freund
(1926–2018)
- sein Wirken als Florist und sein Herbarium-

Am 20.02.2018 verstarb Hans-Joachim Freund 91jährig in Bocholt. Vor allem ältere westfälische Mitfloristen werden sich noch gut an ihn erinnern können. Von Beginn an nahm er an den westfälischen Floristentagen teil, ferner wirkte er an landes- und bundesweiten Kartierprojekten mit. Besonders intensiv beteiligte er sich seit etwa 1990 an der Erfassung der westfälischen Flora und lieferte viele Funddaten zum Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Nordrhein-Westfalen (HAEUPLER et al. 2003). Er engagierte sich in dieser Zeit im Botanischen Arbeitskreis Metelen und war Mitarbeiter am Atlas zur Flora der Kreise Borken, Coesfeld und Steinfurt (KAPLAN & JAGEL 1997).

Foto 1: Der Bocholter Botaniker Hans-Joachim Freund (1926 – 2018) (Foto: Familie Freund, 2013)

Die regelmäßigen Exkursionen des Arbeitskreises im nordwestlichen Münsterland bereicherte er mit seinen umfassenden Kenntnissen. In seiner zurückhaltenden und freundlichen Art war er der „Grand Seigneur" der Botanikerrunde – immer zu einem verständnisvollen oder einem etwas schelmischen Augenzwinkern bereit. Nach Erscheinen des Nordrhein-Westfalen-Atlas im Jahr 2003 nahm er weiterhin an Geländetreffen der Münsterländer Botanikerfreunde teil, die nun besonders auch von seinen guten Moos- und Pilzkenntnissen profitieren konnten. Sein mykologisches Wissen setzte er über lange Zeit für den Kreis Borken ein. Als Pilzbeauftragter wurde er bei Vergiftungen regelmäßig für Pilzbestimmungen herangezogen.

Hans-Joachim Freund wurde am 11.07.1926 in Köln Rodenkirchen geboren. Nach seinem Studium gelangte er 1966 über Neuss nach Bocholt. Hier unterrichtete er bis zu seiner Pensionierung als Studiendirektor Biologie, Erdkunde und Englisch. Seine beiden Kinder erlebten ihn als liebevollen Familienvater und, wie sie betonten, besonders auch als großen Naturfreund, den es immer wieder für Pflanzen- und Tierbeobachtungen nach draußen trieb, obwohl er in den 50er Jahren bei einem Waldgang im Westerwald von einer Jägerkugel in den Bauch lebensgefährlich verletzt wurde, wie sein Sohn Dr. Arnold Freund (Rheine) berichtete.

Dass Hans-Joachim Freund auch ein begeisterter Mooskundler war, dürfte nicht allgemein bekannt sein, hat er doch zeitlebens nie etwas zu diesem Thema publiziert. Daher seien hier einige Aspekte dieser langjährigen Passion skizziert. Schon früh stand er in Kontakt mit dem Bryologen Prof. R. Düll in Duisburg, der gemeinsam mit F. Koppe 1973 die erste systematische Kartierung der Moose Nordrhein-Westfalens ins Leben rief. Hans-Joachim Freund unterstützte von Beginn an das Projekt und lieferte wertvolle Beiträge aus seiner Wahlheimat am rechten Niederrhein: „Die Meßtischblätter Bocholt (4105), Rhede (4106) und Dingden (4205) erforschte fast allein Herr FREUND-Bocholt" (DÜLL 1980, S. 4). Dabei muss man wissen, dass diese Region zuvor bryologisch gänzlich unbearbeitet war. Bei der Kartierung erfasste er sämtliche Moose, also auch solche oft vernächlässigter Habitate, wie die vielfach schwer zu determinierenden Ackermoose. Bei bestimmungskritischen Arten stellte er auf Anfrage Belege bereitwillig zur Bestimmung bzw. Überprüfung zur Verfügung. In späteren Jahren lagen ihm dann besonders einige Moor- und Waldgebiete im Umland von Bocholt am Herzen, u. a. das Burlo-Vardingholter Venn, das Veebachtal bei Dingden, der Rheder Busch oder der Dämmerwald bei Schermbeck. Aber auch ungewöhnliche Mooslebensräume

wie das mit zahllosen Blöcken befestigte Rheinufer bei Rees-Grietherort oder neu angelegte Artenschutzgewässer wurden von ihm aufgesucht. In den letzten beiden Jahrzehnten seines Lebens untersuchte er einige ihn besonders interessierende Gebiete teils jährlich, um bekannte Moosvorkommen zu überprüfen und etwaige Veränderungen festzustellen. Unvergessen bleibt in diesem Kontext ein anstrengender Marsch 2014 durch die Wildnis des Veebachtales, um dort das einzige *Trichocolea tomentella*-Vorkommen am rechten unteren Niederrhein, das er hier 1975 entdeckt hatte (DÜLL 1980), zu kontrollieren. Bei seinen Exkursionen gelangen ihm am unteren Niederrhein einige ausgesprochen bemerkenswerte Moosfunde, die er, wie es seine bescheidene Art war, bereitwillig mitteilte und gerne auch persönlich an Ort und Stelle demonstrierte, aber selbst nie publizierte. Im Dämmerwald unweit von Schermbeck entdeckte er beispielsweise 2006 das bundesweit erste Vorkommen von *Cololejeunea minutissima*, was umso bemerkenswerter erscheint, weil es sich um ein sehr unscheinbares und winziges Lebermoos handelt. Während von dieser sich ostwärts ausbreitenden Art mittlerweile immerhin landesweit einige zusätzliche Vorkommen bekannt geworden sind, ist das von ihm in diesem Waldgebiet 2008 erstmals in Nordrhein-Westfalen beobachtete, sehr markante Laubmoos *Leptodon smithii* bis heute nur von dieser einen Stelle belegt (besiedelt wird zudem nur ein einziger Baum). Und auch bundesweit ist darüber hinaus gerade einmal ein weiteres Vorkommen aktuell im Saarland dokumentiert. In der Zeit seit etwa 2005 richtete sich das bryologische Interesse von Hans-Joachim Freund vor allem auf die tiefgreifenden Veränderungen in der heimischen Epiphytenflora. Von einzelnen epiphytischen Moosen, die sich in den letzten Jahrzehnten massiv ausbreiten, wie z. B. *Cryphaea heteromalla*, *Orthotrichum pulchellum* und *Zygodon conoideus* sammelte er Belege von jeder neu entdeckten Wuchsstelle und notierte oft Einzelheiten zu Bestandsgröße und Standort. Diese, aber auch viele andere seiner mooskundlichen Beobachtungen lieferten wichtige Daten in Hinblick auf die Beurteilung der Bestandssituation und Gefährdung der Moose im Niederrheinischen Tiefland.

Sein Interesse galt aber keineswegs nur den Moosen der näheren Umgebung von Bocholt, sondern auch denen, die er bei zahlreichen Reisen mit seiner Frau Marita im In- und Ausland sah. Als Liebhaber der Alpen verbrachte er die Ferienzeit gerne mit der Familie in Österreich, wo die Tiroler und Salzburger Bergwelt oft das Urlaubsziel bildete. Auch im Rahmen von Exkursionen der bryologisch-lichenologischen Arbeitsgemeinschaft Mitteleuropas besuchte er mehrmals die Alpen. In seinem recht

umfangreichen Moosherbar befinden sich zudem Proben aus ferneren Ländern, wie beispielsweise Spanien (Teneriffa), Irland, Island oder auch Kanada.

Hans-Joachim Freund hat seine botanischen Studien mit der Anlage eines umfangreichen Herbars mit westfälischem Sammelschwerpunkt begleitet und damit etwas Dauerhaftes und sehr Wertvolles für die Erforschung der heimischen Flora geschaffen. Noch zu Lebzeiten hat er den größten Teil seines Herbariums mit rund 3600 Bögen dem LWL-Museum für Naturkunde in Münster (MSTR) übergeben. Weitere Belege von Farn- und Blütenpflanzen sowie zahlreiche Moosproben und einige Pilz- und Flechtenaufsammlungen erhielt das Naturkundemuseum in Münster im Juni 2018 aus seinem Nachlass.

Literatur:

DÜLL, R. (1980): Die Moose (Bryophyta) des Rheinlandes (Nordrhein-Westfalen, Bundesrepublik Deutschland) unter Berücksichtigung der selteneren Arten des benachbarten Westfalen und Rheinland-Pfalz. Ein Punktkartenatlas mit ökologischer Charakteristik aller Arten sowie Angabe des Arealtyps nebst Erläuterungen zur Gesamtverbreitung. – Decheniana-Beihefte (Bonn) **24**: 1-365. - HAEUPLER, H., JAGEL, A. & W. SCHUMACHER (2003): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Nordrhein-Westfalen. LÖBF-NRW, Recklinghausen, 616 S. - KAPLAN, K. & A. JAGEL (1997): Atlas zur Flora der Kreise Borken, Coesfeld und Steinfurt. Eine Zwischenbilanz. - Metelener Schriftenreihe für Naturschutz **7**: 1-261.

Anschriften der Verfasser:

Dr. Klaus Kaplan
Am Berghang 17
48455 Bad Bentheim

Dr. Carsten Schmidt
Sudmühlenstraße 88
48157 Münster